

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1860**

46 (7.6.1860)

# Durlacher Wochenblatt.

Nr. 46.

Durlach, Donnerstag den 7. Juni

1860.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile ober deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

## Die neuesten Händel.

Es grenzt an's Wunderbare, wie rasch die Ereignisse auf einander folgen und einander drängen. Seit Jahresfrist die Kriegswetter in Italien und der Friede in Villafranka, — die Annexion der Emilia und der Romagna an Sardinien und die Einverleibung Savoyens und Nizza's in Frankreich; — dazwischen durch die denkwürdige Abwehr schwerer Beschuldigungen von Seiten der preussischen Regierung durch Appellation an die öffentliche Meinung, — die deutsch-nationale Bewegung und die Würzburger Konferenz, das badische Konkordat und die grauenhaften Vorgänge in Oesterreich, — der marokkanische Krieg und der Karlistenputsch in Spanien, und nebenher immer die alte Bedrängnis der nordischen Herzogthümer! Die Savoyer Frage schien ganz Europa in den Harnisch zu bringen, — plötzlich ist alles still davon; denn der Aufstand in Sizilien nimmt die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Regierung von Neapel versicherte wiederholt, in Sizilien sei die Ruhe völlig wieder hergestellt, und wollte sogar dem Papste Truppen schicken, und siehe! plötzlich ist ihre eigene Existenz in Frage gestellt und die Bourbonendynastie denkt an Flucht!

Aber auch diese Ereignisse treten schon wieder in Schatten vor den Dingen, welche sich im Oriente vorbereiten. Rußland hat gerüstet und seine Heere stehen an der Grenze der Türkei, wenn sie dieselbe nicht bereits überschritten haben; die Türkei aber rüstet mit Anstrengung aller Kräfte und hat den Feldherrn, der seit dem orientalischen Kriege in der Verbannung geschmachtet, Omer Pascha zurückgerufen. Rußland und Frankreich, die mächtigen Gegner im Krimkrieg, scheinen sich über gewisse Pläne im Orient geeinigt zu haben; — werden sie sich an die vorausichtliche Einsprache Oesterreichs, Preussens und Englands kehren? — Und wenn diese Einsprache unbequem werden sollte, werden dann Rußland und Frankreich nicht Deutschland, resp. Preußen, in die Mitte nehmen? und wird dann Oester-

reich die Zeit gekommen glauben, wo es seine Pläne gegen Preußen zur Ausführung bringen könne? Der österreichischen Politik deutscher Seits zu trauen, hat seine Bedenken; wie Herr v. Schmerling, von Frankfurt heimkehrend, seinem Kaiser die Versicherung gab, daß er in Frankfurt stets Oesterreicher gewesen sei und nur für Oesterreich gehandelt habe, so ist noch heute in Wien die Parole: Oesterreich über alles in der Welt! Für Deutschlands Einheit und Macht bringt Oesterreich keine Opfer! Die Gegenwart ist so gewitterschwül, die Ereignisse folgen sich so rasch und liegen so außer aller Berechnung, daß man mit recht unbehaglichem Gefühl den Dingen entgegengeht, die in der Zeiten Echoe liegen!

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

□ Durlach, 4. Juni. Der Viehmarkt vom 31. v. Mts. lieferte den Verkauf von:

40 Ochsen zu	7,278 fl. 20 kr.
195 Kühen	17,069 fl. 43 kr.
61 Rindern	4,921 fl. 58 kr.
4 Stieren	173 fl. 24 kr.
1 Rindsfassel	40 fl. — kr.

301 Stück zu 29,483 fl. 25 kr.

Hiernach kostet durchschnittlich:	Aprilmarkt.
1 Ochse (vund)	182 fl. 177 fl.
1 Kuh	87 fl. 90 fl.
1 Rind	80 fl. 75 fl.

— Aus Grözingen wird gemeldet, daß dort zwei katholische Wittwen dieser Tage zum Protestantismus übergetreten sind.

### Deutschland.

König Max von Bayern ist an die Höfe von Stuttgart und Darmstadt gereist. Politische Leute wollen in der Reise politische Zwecke erkennen; sie gelte einer näheren politischen Einigung zwischen Bayern, Württemberg, Baden und Hessen.

## Bei 30 Grad Hitze.

(Fortsetzung.)

Als Kondukteur aber zog er den Bauch ein und machte einen einigermaßen krummen Rücken; auch legte sich alsdann sein Gesicht in pfiffige Falten, und wenn er einen Passagier auf seine eigenthümliche Art anblinzelte, so fuhr dieser unwillkürlich nach der Brieftasche, um sich durch Vorzeigung seines Billets als ein bezahlt Habender zu legitimiren.

Neben diesen bedeutenden Männern herrschte ferner ein ziemlich schmieriger Kellner auf dem Verdeck, eine an sich sehr unbedeutende Persönlichkeit, die sich aber ein Ansehen zu geben wußte, in fuchstigen Schuhen, weiß gebornen Strümpfen, welche sich jedoch zu einer Art Isabellfarbe ausgebildet hatte, in kurzer Hantelose, voller Flecken und Streifen, und einem blauen Fracke, an dem das einzige Bemerkenswerthe war, daß hinten einer der kupfernen Knöpfe fehlte, was übrigens den jungen Kellner interessant zu machen schien, denn gerade des fehlenden Knopfes halber blickte ihm wohl mancher sinnend nach, indem er dachte, wo mag wohl der Knopf geblieben sein? Der große Kaut ist mir ein Beweis, daß sich selbst die bedeutendsten Männer mit dergleichen Kleinigkeiten abzugeben pflegen. Von dem Gesichte des herrschenden Kellners wollen wir nicht reden; es konnte das unmöglich ein Originalgesicht sein, wahrschein-

lich die fehlerhafte nachgedunkelte und eingetrocknete schlechte Copie eines andern nicht üblen Menschenkopfes. Der herrschende Kellner summt auf dem Verdecke umher wie eine Fliege und war bald hier bald da zu sehen, um mit derselben Aufdringlichkeit, welche auch jene Thierart auszeichnet, nach den gar nicht existirenden Wünschen sich zu erkundigen. Dabei pflegte er einer eigenthümlichen Liebhaberei, welche darin bestand, seinen Zeigefinger ins Nasenloch zu bohren, und es war ein Glück, daß er bei dieser Beschäftigung seine Serviette über den rechten Arm hängen hatte.

Was aber sonst noch auf dem Schiffe herrschte, und was stärker und gewaltiger war als alle die eben angeführten Größen, das waren 24 Grad Hitze im Schatten, und da es auf dem Schiffe keine Handbreit Schatten gab, 30 Grad in der Sonne, worunter alles gemeinschaftlich stöhnte und seufzte, die Passagiere, Steuermann, Kapitän, Kellner, nicht zu gedenken der Heizer unten an der Maschine, ja selbst Masten und Taue, die Planken des Verdecks, welche so schwitzten, daß sie klebrig wurden, selbst der Wimpel hoch oben, der schlaff herunter hing, als wollte er sagen: nun hört alles auf.

30 Grad in der Sonne, das ist keine Kleinigkeit, selbst nicht wenn man in einem bequemen Wagen über die Landstraße fährt, wo doch hier und da ein Baum oder ein Ge-  
sträuch momentan seinen Schatten über unser Gesicht wirft;

Bayern, sagen sie, müsse mit den südwestdeutschen Staaten die eine, Preußen mit den nordöstlichen deutschen Staaten die andere Gruppe bilden, dort Bayern, hier Preußen als Leiter an der Spitze, und beide wieder ein enges Bündniß unter einander schließen. Dann werde auch Oesterreich bekommen und die deutsche Dreieinigheit fertig machen.

— Vor mehreren Jahren war in den Zeitungen zu lesen, daß der Bassist Karl Formes in Hamburg der kleinen Gohmann einen Thaler aus der Hand geschossen habe. Eine noch gewagtere Probe seiner Unfehlbarkeit legte Hr. Formes dieser Tage in Königsberg ab, indem er mit einer Pistole der Sängerin Frä. Holm ein Fünfsilbergroschenstück zwischen den Fingern heranschob. Der „Telegraph“ bemerkt dazu: Ob das muthvolle Vertrauen des Mädchens oder die fürchterliche Sicherheit des Schützen mehr zu bedauern seien, läßt sich schwer anzugeben.

— Aus Rathenow vom 23. Mai wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: „Hier mußte auf Befehl der Ortsobrigkeit ein kleines, auf dem neuen Begräbnißplatze bereits gemachtes Grab wieder zugeschüttet und dafür auf dem alten Kirchhofe dicht an der Mauer eine Grube gemacht werden, um die Leiche eines drei Wochen alten Kindes hineinzusetzen. Denn es war das Kind eines Dissidenten und ohne Taufe gestorben. Aber die vollen christlichen Gebühren mußten bezahlt werden. Die Herren, die zu dieser christlichen That zusammengewirkt haben, sind der Bürgermeister Grobe, der Superintendent Rind, derendant Lachmann.“

— Pater Klinkowström im Wien ist der Beichtvater allerhöchster Personen, ein geistreicher Mann und Prediger, ein weltkluger, feiner, vornehmer Herr und einflußreiches Werkzeug des Jesuitengenerals in Rom. Pater Brunner, der berichtigte Herausgeber der „Wiener Kirchenzeitung“, schimpfet wöchentlich auf Keger und Juden, wirft mit Noth und ist plump und gemein und neulich gerichtlich und öffentlich abgewandelt worden. Klinkowström hat ihn — was für Wien und Oesterreich ein Ereigniß ist — öffentlich in der Zeitung vornehm verläugnet. Die Wiener sagen, der Brunner ist durch den Klinkowström ausgetrieben worden.

— Ein neuer, in Berlin Aufsehen machender Fall mahnt zur Vorsicht beim Chloroformiren. Die Frau eines Bankiers ließ sich bei der Entbindung chloroformiren; sie versiel rasch in Bewußtlosigkeit, das Kind kam glücklich und gesund zur Welt, die Mutter aber wachte nicht wieder auf. Es hatte sie ein Nervenschlag getroffen.

— Man war auf der Reise nach England und die Plätze im Eisenbahnwagen alle besetzt. Die Passagiere wurden schläfrig und einsilbig, desto lauter wurde es auf unerklärliche Weise bei der hübschen Dame in der Ecke. Da ging's tik tak, tik tak! so laut, als obs von manchem Duzend Uhren wäre. Die Passagiere sahen die Dame staunend an, die

auf dem Wasser aber, wo das glänzende Sonnenlicht von der glatten Fläche wie von einem Spiegel zurückgeworfen wird, und nicht nur erhitzt, sondern auch blendet, da sind 30 Grad mehr als zum gewöhnlichen Vergnügen gehört, und drücken so schwer auf den armen Passagier, daß selbst nicht einmal der im Raum warm gewordene Wein oder das schaalte Bier eine Linderung zu bewirken vermögen.

Wie die unerbittliche Hitze auf dem Schiffe herrscht, sieht man aber auch an den schläfrigen Schritten, vermittelt welcher sich der Schiffsjunge an den Cabinen und dem Radkasten vorbeitreibt, sowie an dem flammenden Gesicht des Kapitäns, als solcher, und an seinem wedelnden Sacktuch, wenn er den Kondukteur vorstellend irgend einem Wißbegierigen zum Gott weiß wie vielsten Mal sagen muß, wann das Schiff an seinem nächsten Bestimmungsort ankommen werde.

Da auch eine Küche mit Küchenfeuer auf dem kleinen Dampfer ist, so setzen wir ebenfalls einen Koch voraus, der wirklich dort steht und die Thüre seines Departementkastens völlig ausfüllt. Es ist das eine stark schwitzende Persönlichkeit, in die Farbe der Unschuld gekleidet, aber einer Unschuld, die nicht mehr ganz sicher ist, und die durch Noth werden hie und da, sowie durch den Anfang eines nicht mehr ganz fleckenlosen Wandels eine entschiedene Neigung zeigt, ihren so schönen und ledigen Stand zu verlassen.

Dame ward zwar unruhig, blieb aber still. Da geschah ein Unglück. Eine Reisetasche fiel der räthselhaften Dame auf die Crinoline und plötzlich fingen dreißig und mehr Uhren in der Dame an, die Stunde laut anzuzeigen. Die Passagiere lachten äußerst vergnügt über das gelöste Räthsel und die Dame stieg auf der nächsten Station aus und wartete ruhig ab, bis ihre 36 goldenen Repetiruhren abgelaufen waren und sich ruhig verhielten. Die Uhren waren in innern geheimen Taschen der Crinoline wohl verwahrt und sollten nach England eingeschmuggelt werden. Die gute Frau hatte bei der Abreise vergessen, sie zuvor ablaufen zu lassen.

— Johann, pack' ein, morgen geht's fort, sagte ein alter, reicher Mann in Berlin zu seinem Diener. Michaelis komm' ich wieder. Andern Tags fuhr er, wie jedes Jahr hinaus in die Welt. Wer aber nicht Michaelis, sondern schon zu wunderschönen Monat Mai wiederkehrte, war unser guter Alter. Im Reifkleid stieg er die Treppe seines Hauses hinauf und öffnete sein Zimmer. Da gab's drei Ueberraschte auf einmal, der Eine war der alte Herr, die andern zwei hübsche junge Herren in dem Zimmer. Meine Herren, was wollen Sie in meinem Haus? fragte der Alte. Das müssen wir Sie fragen, antworteten die jungen Herren. — Oho, hinaus oder —! — Alterchen, bist Du toll oder betrunken? — Ein Wort gab das andere und das Ende vom Lied? — Der Alte flog zur Thüre hinaus. Draußen gab's erst recht Heulen und Zähneklappen; denn der Johann warf sich seinem Herrn zu Füßen und bat um Verzeihung. Das wunderschöne Logis, heulte er, stand leer, Sie wollten bis Michaelis ausbleiben, und so viele Leute haben ein so schönes Logis gesucht; da hab' ich's vermietet; es sind anständige junge Leute. Verzeihung, Herr! — Der Alte und die jungen Herren lachten über des Johanns Spekulation und söhnten sich aus, die jungen Herren durften bleiben, bis sie eine andere Wohnung gefunden hatten und der Johann blieb noch länger.

**Frankreich.**

— Auf der Pariser Sternwarte ist ein Fernrohr von außerordentlich deutlicher Sehweite aufgestellt worden; es vergrößert 20,000mal.

**Belgien.**

Privatbriefe aus Belgien berichten, wie dort eifrig für Einverleibung in Frankreich gewählt wird und zwar mit großem Erfolge. Der alternde König soll außerordentlich verstimmt und besorgt sein.

**Italien.**

Garibaldi hat sich im Namen Viktor Emmanuels zum Diktator in Sizilien aufgeworfen, d. h. er leitet den Kampf für die Befreiung der Insel unumschränkt. Eine spätere Abstimmung soll entscheiden, ob Sizilien sich dem sardinischen König anschließen will. Die seitherigen Parteihäupter und Bandenführer haben sich Garibaldi untergeordnet und ange-

Das Gesicht dieses Koches hat Aehnlichkeit mit einem Karpfen, namentlich jetzt, wo er die Augenlider halb zufallen läßt und mit gespitztem Munde die Hitze von sich bläst. Der schmierige Kellner steht neben ihm, und indem dieser tief und gründlich seiner Lieblingsbeschäftigung nachhängt, blicken beide verachtungsvoll auf die Passagiere, die gar keinen Drang zu Cotelletes und Beefsteaks haben und den Restaurateur kaum durch eine Kleinigkeit rohen Schinken oder Butterbrod mit Sardellen in Nahrung setzen.

Den armen Passagieren ist es übrigens nicht zu verdenken, daß sie heute Morgen nicht Verlangen haben nach den Fleischtopfen dieser Küche, denn auch dort herrschen 30 Grad Sommerhitze, zuzüglich 10 Grad Herdfeuerwärme, und in Folge davon haben alle Düste, die den Casserolen und Pfannen entsteigen, etwas so Scharfes und Brandiges angenommen, daß man bei geschlossenen Augen nicht weiß, geht man bei der Speiseanstalt vorbei, oder befindet man sich in der Nähe der Maschine, wo das ranzig gewordene Del zwischen den Achsen und Lagern im Geruch eine verwandte Aehnlichkeit hat mit den gebratenen Kartoffeln, die eben für die Vorkajüte servirt werden.

(Fortsetzung folgt.)

schlossen; er gebietet zum mindesten über 12,000 Freiwillige, die ihr Handwerk aus langer Übung verstehen, und über 12,000 bewaffnete Bauern. Täglich kommt neuer Zuzug, selbst aus den feindlichen Reihen, die durch Desertion sich lichten. Die neapolitanische Regierung schickt ununterbrochen Kriegsschiffe mit Truppen nach der Insel, dem vielgerühmten Edelstein, der der Krone entfallen will.

**Rußland**

Der interessanteste Hof ist der russische. Die regierende Kaiserin, die Großfürstin Constantin, die Großfürstin Michael und die Großfürstin Nicolaus — alle sind in interessanten Umständen.

**Türkei.**

Der Sultan ist sehr krank, sein Bruder, der im Verdacht steht, ihn vor der Zeit beerben zu wollen, wird im Harem scharf bewacht.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Gläubigeraufruf.**

Nr. 6406. Katharina Kohl von Auerbach beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an solche sind

**Dienstag, 12. Juni,**

Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 1. Juni 1860.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

**Gläubigeraufruf.**

Nr. 6407. Margaretha Ries von Auerbach beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an sie sind

**Dienstag, 12. Juni,**

Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 1. Juni 1860.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

**Gläubigeraufruf.**

Nr. 6408. Michael Müller von Auerbach beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an ihn sind

**Dienstag, 12. Juni,**

Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 1. Juni 1860.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

**Erkenntniß.**

Nr. 6412. Nachdem Joh. Jakob Wabel von Hohenwettersbach, Soldat beim Großh. 3. Infanterieregiment, der diesseitigen Aufforderung vom 26. März d. J., Nr. 3719, in der gesetzten Frist keine Folge geleistet hat, wird derselbe als Deserteur des Staats- und Ortsbürgerrechts verlustig erklärt, in die gesetzliche Strafe von 1200 fl. und in die Kosten verfällt.

Durlach, 1. Juni 1860.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

**Erkenntniß.**

Nr. 6413. Nachdem der Oberkanonier Johann Christoph Philipp Ungeheuer von hier der diesseitigen Aufforderung vom 30. März d. J., Nr. 3853, in der gesetzten Frist keine Folge geleistet hat, wird derselbe als Deserteur des Staats- und Ortsbürgerrechts verlustig erklärt, in die gesetzliche Geldstrafe von 1200 fl. und in die Kosten verfällt.

Durlach, 1. Juni 1860.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

**Ersvorladung.**

Nr. 5061. Magdalene und Elisabeth Karoline Eckert aus Wein-

garten sind zur Erbschaft ihres verstorbenen Vaters, Franz Eckert allda, berufen. Dieselben sollen sich nach Amerika begeben haben und dort kinderlos gestorben sein. Sie, oder ihre etwaige Rechtsfolger werden nun aufgefordert, ihre Rechte binnen drei Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls

die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt wird, welchen sie zuläme, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Durlach, 2. Juni 1860.

Großh. Amtsrevisorat.

Reiff.

Seufert, Notar.

**Bekanntmachung.**

Das Ab- und Zuschreiben der Grund-, Häuser- und Gefällsteuer findet **Freitag den 8. Juni,** Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—7 Uhr, im hiesigen Rathhause statt.

Dabei ist erforderlich, daß die Betheiligten erscheinen und die Urkunden vorlegen, wodurch der Eigenthumsübergang bewiesen ist. Wer abgeschrieben haben will, muß in Person oder durch einen Bevollmächtigten erscheinen und darum nachsuchen. Wenn zuzuschreiben ist:

- 1) weil ein steuerbarer Gegenstand bisher ganz oder theilweise vergessen war;
  - 2) wegen Kulturveränderung; und
  - 3) wegen neuer Errichtung oder Vergrößerung von Gebäulichkeiten,
- so ist der Ab- und Zuschreib-Kommission zur oben bestimmten Zeit davon Anzeige zu machen.

Durlach, den 5. Juni 1860.

**Das Bürgermeisteramt.**

Wahrer.

Siegrist.

**Bekanntmachung.**

Das Ab- und Zuschreiben der Gewerbesteuer für das Steuerjahr 1861 wird am **Freitag den 8. Juni,** in der Zeit von Morgens 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—7 Uhr, auf dem Rathhause dahier vorgenommen werden.

Die gewerbesteuerpflichtigen Personen werden demgemäß aufgefordert, nach Vorschrift des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 23. März 1854, §§. 46 und 47, ihre desfallsigen Erklärungen innerhalb des anberaumten Termins mündlich oder schriftlich abzugeben.

Zur Abgabe von Erklärungen sind verpflichtet:

- 1) Alle Gewerbetreibenden, die mit Hilfspersonen arbeiten;
- 2) Diejenigen Personen, welche seit dem letzten Ab- und Zuschreiben als Gewerbetreibende, Landwirth oder Tagelöhner neu zugegangen sind;
- 3) Gewerbetreibende, welche, obgleich schon aufgenommen, ihr Geschäft erweitert, oder ein neues Gewerbe angefangen haben;
- 4) Jene Gewerbsgehilfen und mitarbeitenden Geschäftstheilhaber, Inländer und Ausländer, deren jährliches Einkommen auf mindestens 500 fl. sich berechnet, auch wenn sie nicht bürgerlich ansäßig oder nicht verheirathet sind;
- 5) Alle gewöhnlichen Hilfsarbeiter, mit geringerem Einkommen, wenn sie in irgend einer Gemeinde des Landes Bürger oder Einsassen geworden sind;
- 6) Gewerbsgehilfen der letztern Art, welche Ausländer sind, im Falle sie mit ihren Familien im Großherzogthum wohnen.

In dem gleichen Termin haben sich anzumelden:

- 7) Die Steuerpflichtigen, welche auf Grund der §§. 30 und 31 des Gesetzes eine Befreiung oder Ermäßigung von der Gewerbesteuer in Anspruch nehmen wollen, unter gleichzeitiger Vorlage der vorgeschriebenen Begründungsurkunden, wobei bemerkt wird, daß Minderungen wegen Arbeitsmangel jedes Jahr von Neuem nachgesucht werden müssen.
- 8) Wer es unterläßt, von der Eröffnung oder Erweiterung seines Gewerbs die vorgeschriebene Anzeige zu machen, verfällt nach dem Gesetze neben Nachzahlung der zu wenig entrichteten Steuer in eine Strafe, welche dem zweifachen eines Jahresbetrags der nachzuzahlenden Steuer gleichkommt. Und wer die Gehilfen, welche er zur Zeit beschäftigt, unter dem wirklichen, oder sein Betriebskapital unter dem mittleren Stande angibt, verfällt, sofern hiernach an Steuer zu wenig entrichtet wurde, nach dem Gesetze neben Nachzahlung der zu wenig entrichteten Steuer in eine dem vierfachen Jahresbetrag derselben gleichkommende Strafe.

Durlach, den 6. Juni 1860.

**Das Bürgermeisteramt.**

Wahrer.

Siegrist.

**Ankündigung.**  
[Durlach.] Auf richterlichen Befehl werden dem Metzger Friedr. Steinle dahier am

**Samstag, 9. Juni,**  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Rathhaus dahier — bei Erzielen des Schätzungspreises mit endgiltigem Zuschlag öffentlich versteigert:

- 1) 144 Ruthen alten oder 32 Ruthen 63 Fuß neuen Maßes Weinberg, jetzt Acker, am Thurmberg, einseits Dan. Goldschmidt, anderseits Heint. Friedrich; Anschlag 40 fl. 30 fr.
- 2) 20 Ruthen alten oder 44 Ruthen 17 Fuß Acker auf'm Thurmberg, einseits Karl Enzmann, anderseits einem Grözinger; Anschlag 30 fl.
- 3) 37 Ruthen alten oder 81 Ruthen 72 Fuß Acker im Pfeil, einseits Chr. Schwander, anderseits Bartholomä Säuberlich; Anschlag 70 fl.

Durlach, 2. Mai 1860.  
Vollstreckungsbeamter:  
Seujert, Notar.

**Gras-Versteigerung.**

**Dienstag den 19. und Mittwoch den 20. Juni d. J.** läßt Herr Geheimer Finanzrath **Chrmann** aus Karlsruhe den diesjährigen Heu- und Dehnd-Gras-Erwachs von seinen Wiesen im Albthal in ohngefähr 130 Loosen an den Meistbietenden versteigern, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft den ersten Tag Morgens 8 Uhr am Rennersteg und Nachmittags 5 Uhr am Hirschwirthshause in Egenroth, sodann den 20. Vormittags zur Vorzeigung der Lose im Spielberger Thal und Nachmittags 1 Uhr zur Versteigerung auf dem Gertrudenhof stattfindet.  
Egenroth, 6. Juni 1860.

**Seb. Anderer.**

Hohenweikersbach.

**Gras - Versteigerung.**

**Montag den 11. Juni,** Nachmittags 2 Uhr, soll der diesjährige Graserwachs von ungefähr 10 Morgen Wiesen in Abtheilungen von 1/2 Morgen öffentlich versteigert werden. Die Zusammenkunft ist im Schloßhose.  
Den 2. Juni 1860.

Grundherrl. v. Schilling'sche Gutsverwaltung:  
Martin.

**Gras-Versteigerung.**

[Durlach.] Herr Graf v. Broussel läßt nächsten **Mittwoch**, den 13. d. M., Morgens 7 Uhr, den Erwachs von 2 Morgen Wiesen bei den Dreiwässern auf dem Plage selbst versteigern. Der Kaufpreis ist auf Martini zu bezahlen.

**Zu verkaufen.**

Ein guter Kunstherd und ein kleines Herdchen ist zu verkaufen in der Domänenverwaltung; hintern Wohnung.

**Geldanerbieten.**

Es liegen 2000 Gulden, im Ganzen oder theilweise, sogleich zum Ausleihen bereit; Näheres im Kontor d. M.

**Stadtgemeinde Durlach.**

**Gras-Verkauf**  
**von Gemeinde- und Almend-Wiesen**  
**pro 1860.**

**Einladung.**

**Dienstag den 12. Juni:** die Wiesen auf der Platt und hinter Aue, Mastwaide, Gänswaide, Hummelwiesen, Apothekerstück, Meierplatz, Hinterwiesen links und rechts der Karlsruher Straße, das neue oder Kleestück und die Plotterwiesen; 160 Morgen.

**Mittwoch den 13. Juni:** die kurzen Stücke auf die Pfing, die Nachtwaidwiesen an der Pfing, das Tränkbühl, die Hegwiesen, die Thorwaidwiesen, das lange Stück, die kurzen Stücke über dem Graben und mittleren Hub; 182 Morgen.

**Donnerstag den 14. Juni:** die neuen Wiesen; 120 Morgen.

**Freitag den 15. Juni:** die Zimmerplatzwiesen, die Wiesen von der Nachtwaid am Ententoy zwischen den Gräben, die Wiesen auf der Tagwaide, die Zwingelwiesen am Eismorgenbruch und die Kuhwaidwiesen; 110 Morgen.

**Samstag den 16. Juni,** Nachmittags: die Bruchleinswiesen; 17 Mrgn.

**Montag den 18. Juni:** die Wiesen im Füllbruch auf die Pfing, das untere mittlere Stück, das Einholdwäldlein und das obere mittlere Stück; 112 Morgen.

**Dienstag den 19. Juni:** das große Hasenbruch, die Füllwiesen, der Kockenbühlweg, die Kockenbühlwiese und das Gößenstück; 84 Mrgn.

**Mittwoch den 20. Juni:** die Wiesen hinter dem Eismorgenbruch, das Dornwäldlein und die Speckwiesen; 126 Morgen.

**Sollte Regenwetter eintreten, so leidet — wenn das selbe nicht anhaltend und stark ist — die Versteigerung keine Unterbrechung.**

**Anfang Morgens 7 Uhr und Nachmittags 1 Uhr.**

**Steigerungs - Bedingungen.**

1. Der Kaufpreis für Gemeindegewiesengras ist auf Martini d. J. zu bezahlen.
2. Der Kaufpreis des Almendwiesengrases ist längstens bis zum 30. Juni d. J. auf Anweisung des Bürgermeisteramts zahlbar. Wer ohne diese Anweisung zahlt, läuft Gefahr, nochmals Zahlung leisten zu müssen.
3. Als Käufer wird nicht zugelassen:
  - a. wer nicht im Stande ist, sogleich einen zahlungsfähigen Bürgen und Selbstschuldner zu stellen;
  - b. wer seine am 1. Januar d. J. verfallenen Schuldsigkeiten zur Stadtkasse noch nicht entrichtet hat.
4. Nachlaß am Kaufpreis wird nicht gestattet, der Käufer übernimmt vielmehr alle gewöhnlichen und außergewöhnlichen Zufälle.

Durlach, am 21. Mai 1860.

**Der Gemeinderath:**

Wahrer.

Siegrist.

[Karlsruhe.] Einige tausend **Pfähle** von 8' und höher, **Hopfenstangen**, **Baumpfähle**, **Klempfähle** (einstämmig), **Bohnenstecken** billig bei **Franz Perriu Sohn** vor dem Mühlbürgerthor.

**Zu verkaufen.**

Ein noch brauchbarer **Wasserstein** wird zu verkaufen gesucht; Näheres im Kontor d. M.

Goldcours vom 22. Mai 1860.	
Pistolen	9. 33-34.
ditto Proussische	9. 561-574.
Holländische 10 fl.-Stück	9. 381-394.
Ducaten	5. 29-30.
20 Franken-Stücke	9. 18-19.
Engl. Sovereigns	11. 38-42.

**Gestorbene.**

Durlach.

- 6. Juni: Karl Stoll, Tagelöhner, Wittwer, 74 Jahr alt.
- 6. " Joh. Geßel, Tagelöhner, 21 J. alt.